

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 24 (1934)
Heft: 3

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abſchrift aus dem „Weihnachtsmorgen“
von Chr. G. Barth, 5. Aufl., Stuttgart 1870.

1. I fuech mi Heimeth um und um;
I weiß nit, ob i zuenere chum;
I lauf bergab und lauf berga;
Mi Heimeth triiff i niene a:
Und wo mi Aug en Menſche ſieht,
Sin's fremdi Lüt;
I weiß nit, wie mer gſchieht.
2. Mi Ätti ich im fremde Land;
Mi Muetterli lit unt'rem Sand;
Mi Brueder, der het Handgeld gno;
Mi Schwöſter ich zur Muetter cho;
Und 's Hüüsli lit im tiefe Schnee;
O weh, o weh!
I ha ke Heimeth meh.
3. Und wenn am Obed d'Glocke rüeft,
Der Bollmoh us de Wolke ſchlieft;
So lauft, was Füeß het, Jung und Ätt,
Der Heimeth zue us Feld und Wald.
Do warte d'Chindli an der Thür,
Dört brennt es Ffür,
Der Wage chuunt in d'Schüür.
4. Und ſagi öbbe zueme Ma:
„I mücht gern näumis z'effe ha;“
Se würd' mer echt Gottwileche gſait,
Und 's Vogel des würd umme gkeit;
I han e Heimeth und e Huus,
Gieng nümme drus;
Doch über Nacht ich's us.
5. Am Morge mueß i wieder fort,
Vo Dorf zue Dorf, vo Ort zue Ort;
Und woni ſtand, und woni gang,
Sen ich mer's um e Heimeth hang.
Lueg! d'Finkli machen in den Äſt
Ihr Hüüsli feſt,
Und 's Hirzli he ſi Neſt.
6. Und wenn der Schnee uf d'Matte fällt;
Se chümme d'Hirtebuebe bald:
Si führe d'Häli unter's Dach,
Und 's Chüehli het im Stall ſi Sach,
Und 's Zümpli bleibt im Chorb deheim
Bim Honigſeim
Und ſchloft in ſüeße Träum'.
7. Lueg's Blüemli dört am Dornehurſt;
Mit Regetröpfli löſcht's ſin Durſt,
Si heimet ich im grüne Moos,
Und werde d'Stern am Himmel bloß:
Se ſchlieft es zue ſi Lädemli
Im Chämmerli,
Und ſchloft bis morge früe ih.
8. Und wenn im Chind ſi Stündli ſchlacht,
Wenn's nümme us ſim Schloß verwacht,
Se tret mer's uffem Todtebaum
Zum Chilchhof, bis es vo ſim Traum,
Wann d'Himmelslocke morndrigs ſchlacht,
Us tiefer Nacht
Im Heimethland verwacht.
9. „He 's ich jo woher, wie lang's o währt,
Und wie mi jeſtig Herz o gehrt;
Zuer Heimeth führt mi jeder Schritt,
Do nieden aber ich ſi nit.
Was todt ich, drobe wiederkehrt's;
Drum laß din Schmerz,
Lueg obſi, Herz, mi Herz!

Fragen und Antworten.

Wie iſt der Name Wibrandis zu erklären? Er kommt vor als Name einer Heiligen auf dem Dinkelberg, und nach dieſer iſt etwa die Gattin Deſo-lampads (Wibrandis Roſenblatt) genannt. Auch auf dem Friedhof von Hofſtetten habe ich den Namen ſchon gefunden. Am wahrſcheinlichſten ſcheint mir die Deutung: viga-branda, obſchon der Name gelegentlich — allerdings ſehr ſelten — auch „Winbrand“ geſchrieben wird. Und dann: beſteht wohl eine Beziehung zum Namen Wivorada? E. St.

Antwort. — Über den Namen Wibrandis kann ich leider nichts ganz Sicheres ſagen, da der Name in den großen Wörterbüchern von Förſtman und Socin fehlt. Bildungen auf -brandis ſcheinen überhaupt ſehr ſelten

zu sein. Förstemann verzeichnet (S. 334) ein Hadebrandis (10. Jh.). Der erste Bestandteil ist, wie Sie richtig vermuten, am ehesten wig=. Förstemann weist S. 1581 8 männliche Wigbrand nach, worunter ein Wibrannus. Die seltene Form Winbrand deute ich als Analogie nach den zahlreichen Win-Namen.

Wiborada hat wohl nichts mit Wibrandis zu tun. Genes ist eine der häufigen Bildungen auf =rada (s. Förstemann S. 1203). Wibo= freilich auch unsicher; aber bei Wibrandis gehört das b zum zweiten, bei Wiborada zum ersten Teil. E. H.=R.

Alpsegen. — Ich sollte einer Glarnerin Texte der Alpsegen der Kantone Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Freiburg, Graubünden, Wallis und Appenzell geben. Ich gestatte mir deshalb Sie anzufragen, ob irgendwo eine Sammlung dieser Texte besteht. E. L.

Antwort. — Texte von Alpsegen finden sich im Schweiz. Arch. f. Volksk. 1, 240 aus Schwyz, 2, 295 aus dem Wallis, 5, 125 aus Uri, 6, 294 ff. aus Luzern, 24, 108 aus Unterwalden. Weitere Literatur darüber ebenda 3, 64; 4, 70; 5, 75; 6, 76, 77; 7, 77; 9, 95; 12, 70; 13, 74; 14, 95; 15, 114; 24, 108.

Ältere Literatur auch: Schw. Arch. f. Volksk. 6, 297 ff. Red.

Verpflöckter Spruch. — Ein Landwirt Gerber in Möriswil, Post Säriswil, Kirchgemeinde Wohlten bei Bern, schickt mir beifolgenden Zettel mit der Bitte um Entzifferung. Sie hätten ihn beim Hausumbau in einem Balken eingebohrt und verzäpft gefunden. Wäre es Ihnen möglich, ihn zu deuten?

Wohlten b. Bern. G. Mebi, Pfarrer.

Antwort. — Der uns überfandte Spruch ist in Zahlengeheimchrift geschrieben. Die Zahlen bedeuten: 1 = a, 2 = e, 3 = i, 4 = o, 5 = u, 6 = l, 7 = m, 8 = n, 9 = r; die übrigen Buchstaben sind geblieben. Schriftlich also:

3ch b38 b23d2s d1s 16ph1 58d 472g1! D29 18f18g 58d d1s 28d2!

D29 29ft2 58d d29 6zt2;

G. B! G. S! G. h. G.

D1s W49t 3ft J623jch w49d28, d1s w28d2t 1662s W4s2 d28 G23ft29 58d 738jch28 49d28.

G. B! G. S! G. h. G.!

Das bedeutet:

Ich bin beides, das Alpha und das Omega! Der Anfang und das Ende! Der Erste und der Letzte!

Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist!

Das Wort ist Fleisch worden, das wendet alles Böse den (!) Geister und Menschen Orden.

Gott Vater usw.

E. H.=R.

Redaktion: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrißhonastraße 57, Basel, H.-D. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Bâle, Dr. P. Geiger, Chrißhonastrasse 57, Bâle, R.-O. Frick, Quai Comtesse 6, Neuchâtel. — Administration: Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.